

Hermelin und Mauswiesel jagen Mäuse



Das Foto von Patrick Hofmann zeigt, dass Hermeline durchaus auch Wühlmäuse fangen. Besonders aktiv bei der Jagd nach Wühlmäusen ist aber das kleinere Mauswiesel. Aufgrund seiner Größe ist es in der Lage den Wühlmäusen in ihren Erdgängen nachzustellen und auch die Nester auszuräumen. Dies bedeutet aber auch, dass aufgestellte Wühlmausfallen eine Gefahr sind.

Mauswiesel und Hermelin können sowohl bei Tag als auch bei Nacht unterwegs sein, in den meisten Fällen sind sie allerdings tag- oder dämmerungsaktiv. Mauswiesel leben außerhalb der Paarungszeit einzelgängerisch. Sie sind bei guten Nahrungsverhältnissen standorttreu, wobei von Männchen bis zu 50 Hektar große Reviere genutzt werden, von Weibchen kleinere Gebiete. Viele Tiere sterben in ihrem ersten Lebensjahr, weil ihnen sichere Rückzugsmöglichkeiten fehlen. In freier Wildbahn können sie ein Alter von maximal drei bis fünf Jahren erreichen.



Quartier für Hermelin und Mauswiesel



Das Mauswiesel (*Mustela nivalis*) und Hermelin (*Mustela erminea*) sind eng verwandt. Das Mauswiesel wird im Volksmund auch als "Hermännchen" bezeichnet. Mauswiesel und Hermelin leben in Streuobstwiesen, Weiden und an Hecken- und Waldrändern. Sie suchen sich Erd- und Baumlöcher sowie Holz- und Steinhäufen als Unterschlupf aus. Als Fleischfresser fangen sie gerne kleine Säugetiere wie Mäuse, Ratten, Kaninchen, Maulwürfe und Spitzmäuse und tragen somit zu einem ökologischen Gleichgewicht bei.

Hilfen für Hermelin und Mauswiesel

Die beste Hilfe ist die Erhaltung von naturnahen Lebensräumen mit Streuobstwiesen, Hecken und Feldgehölzen. Engagieren Sie sich beim BUND und tragen mit zur Erhaltung dieser Lebensräume bei und unterstützen Sie Maßnahmen zur Biotopvernetzung mit der Anpflanzung heimischer und standortgerechter Sträucher und Bäume. Man kann dabei in Holz-, Reisig- und Steinhaufen künstliche Nisthöhlen anlegen.

BUND-Quartier für Hermelin und Mauswiesel

Der von uns konzipierte Kasten für Mauswiesel und Hermelin bietet einen sicheren und trockenen Platz für die Aufzucht des Nachwuchses. Er wird von der hiesigen Lebenshilfswerkstatt Begatal aus Fichtenholz hergestellt. Der Abschluss ist mit Dachpappe versehen, damit er möglichst lange hält. Das Dach ist zur Kontrolle abnehmbar. Während der Jungenaufzucht sollte man den Kasten aber möglichst nicht kontrollieren. Den möglichen Einbau haben wir mit Fotos dokumentiert.

Der vorhandene Marderschutz im Innenteil lässt sich leicht entfernen. Das vergrößert den Brutraum. Ob der Marderschutz wirklich hilft ist umstritten. Ggfs. beide Varianten anbieten.

01



Reisighaufen mit Baumschnitt als Standort für den Kasten

02



Der Platz für den Kasten wird freigeräumt

03



2 Steine und Leisten unter dem Kasten sorgen dafür, dass von unten keine Feuchtigkeit hochkommt

04



Blätter oder Häckselmaterial werden in den Kasten gelegt, den Rest besorgen Mauswiesel und Hermelin

05



Der Kasten wird in den Reiserhaufen eingesetzt

06



Den Kasten mit dem Deckel verschließen und mit einem Stein oder Ast beschweren.

07



Das Versteck wird mit Ästen und Zweigen zugebaut

Weitere mögliche Standorte sind Hecken und Haufen mit Natursteinen.

In kleinen Gärten macht die Aufstellung von Kästen nur Sinn, wenn es im Umfeld genügend Wiesen und Hecken mit Nahrungsangeboten gibt.